



Der Dachs ist der grösste der 6 Marderartigen die wir in der Schweiz beobachten können. Zu der Familie gehören ausserdem: Fischotter, Baumarder, Steinmarder, Iltis, Hermelin und Mauswiesel.

Der Bau ist ein wichtiger Wohnort. Ein Bau besteht aus mehreren Eingängen, die sich in Hanglage in Laubwäldern befinden. Ein Bau kann aus mehreren Familiengruppen bestehen. Die Wohnkammern sind durch ein komplexes System mit Gängen verbunden.



Nach seiner Winterruhe, in der der Dachs die meiste Zeit in seinem Bau verbringt und schläft, wird er aktiver im Frühling.

Der Bau wird immer wieder erweitert. Die weiblichen Kinder eines Dachspaares bleiben oft im Bau der Eltern und bauen sich eine neue Kammer.

Ein Wurf umfasst meist 2 bis 5 Jungtiere, diese kommen zwischen Januar und März zur Welt. Sie verbringen ihre ersten Lebenswochen im Dunkel des Baus. Sie sind 12 bis 18 cm lang und wiegen nur um die 100 Gramm. Sie sind mit einem feinen weissen Haarkleid bedeckt und blind. Die typische Färbung mit schwarz-weisser Gesichtsmaske entwickelt sich schon nach einer Woche.



Nach 5 Wochen öffnen die Jungen ihre Augen und sie beginnen die unterirdischen Gänge und Kammern zu entdecken. In dieser Zeit erleichtern sie sich auch in der Höhle. Da der Dachs ein sehr reinliches Tier ist, holen die Weibchen neues Nestmaterial, um die Kammer frisch auszustern. Gras, Stroh, Blätter und Moos werden rückwärtslaufend zur Höhle geschleppt.

Nur wenige Wochen nach der Geburt paaren sich die Eltern erneut. Wie bei vielen Marderartigen, machen sie eine Keimruhe. Das bedeutet, dass die befruchteten Eizellen sich erst zu Beginn des kommenden Winters weiterentwickeln.



Der Dachs setzt seinen Köt in einer selbstgegrabenen Latrine.



Der Dachs ist hauptsächlich nachtaktiv, in dieser Zeit werden verschiedene Aktivitäten gemacht.



Er geht auf die Suche nach Nahrung, am liebsten isst er Regenwürmer. Er ist aber ein Allesfresser: Insekten, Schnecken, Amphibien, Früchte, Getreide, ... Er ist ein Sammler und kein Jäger.



Zwischen April und Mai verlassen die Jungen zum ersten Mal den Bau und erkunden die Umgebung. Die Mutter ist dabei sehr aufmerksam und bei der geringsten Gefahr verschwinden sie wieder in ihren Bau.

Dachsspuren erkennt man gut an den 5 Zehen vorne und den dicken Krallenabdrücken.



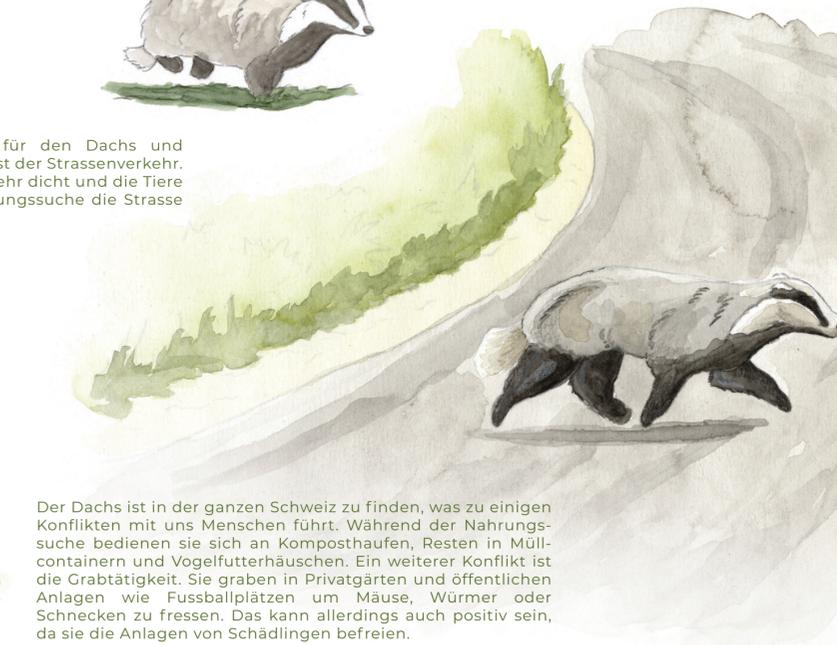
Er gräbt in seinem Bau weiter oder es ist Zeit um sich zu Pflegen. Für das legt sich der Dachs auf den Rücken und reinigt sich mit seinen Krallen und Zähnen.



Der Dachshund, auch Dackel, ist eine Hunderrasse, die historisch als Jagdhund genutzt wurde, spezifisch zur Jagd im Dachsbau. Seine kurzen Beine erlauben das Eindringen in die unterirdischen Behausungen des Dachses.

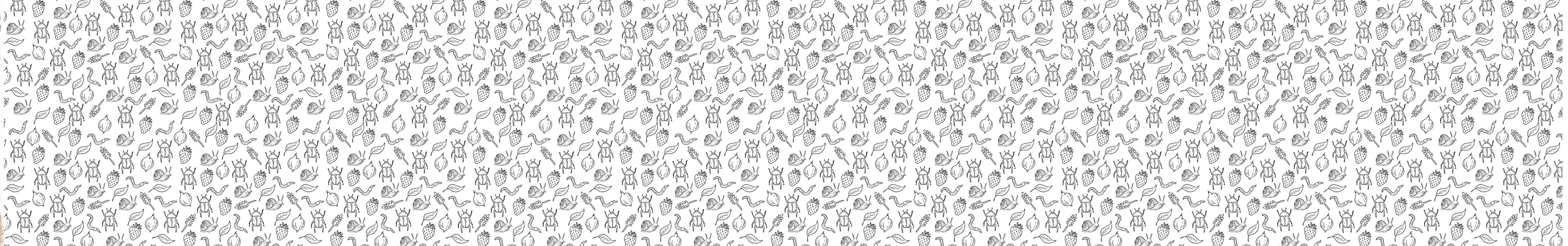
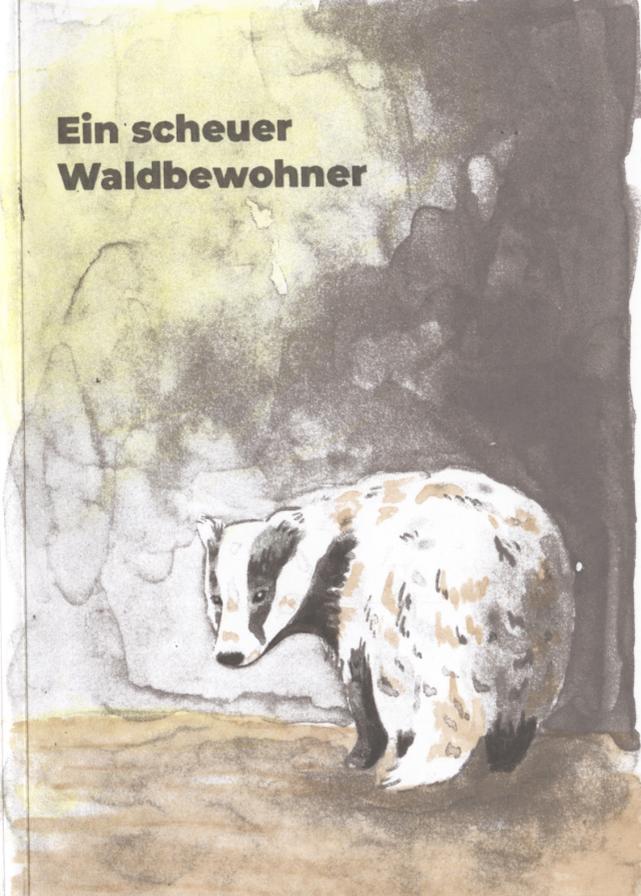


Eine grosse Gefahr für den Dachs und andere Marderartige ist der Strassenverkehr. Das Strassennetz ist sehr dicht und die Tiere müssen bei der Nahrungssuche die Strasse überqueren.



Der Dachs ist in der ganzen Schweiz zu finden, was zu einigen Konflikten mit uns Menschen führt. Während der Nahrungssuche bedienen sie sich an Komposthaufen, Resten in Müllcontainern und Vogelfutterhäuschen. Ein weiterer Konflikt ist die Grabtätigkeit. Sie graben in Privatgärten und öffentlichen Anlagen wie Fussballplätzen um Mäuse, Würmer oder Schnecken zu fressen. Das kann allerdings auch positiv sein, da sie die Anlagen von Schädlingen befreien.

Ein scheuer  
Waldbewohner



Catarina Da Rocha  
catarina-darocha.ch  
@drowsycat

Dieses Leporello ist im Rahmen  
einer Bachelorarbeit an der HSLU  
Design Film Kunst entstanden.

Die Marder in der Schweiz  
Leporello 1 von 5